

Architektur zu den Menschen bringen

Werner Burtscher vermittelt die Schönheit alter und neuer Baukultur auf verschiedene Weisen

Als neuer Leerstandsbeauftragter des Bezirks Imst sieht der Stamser Architekt Werner Burtscher seine Aufgabe darin, Hausbesitzern Wege aufzuzeigen, ihre Häuser zu revitalisieren. Er würde sich insgesamt mehr Hinwendung zur nachhaltigen Architektur wünschen.

Ursprünglich kommt Werner Burtscher aus Vorarlberg, was man vor allem dann merkt, wenn er über Architektur spricht. Denn das westlichste Bundesland Österreichs ist bekannt für seine innovative und zugleich nachhaltige Bauweise, was vermutlich auch an der Überschaubarkeit des Landes liegt, wie Burtscher erklärt: „Die Kleinheit des Landes hilft bei der Etablierung von Neuerungen in der Baukultur.“ Oder anders ausgedrückt: Es war für Vorarlberg ein Segen, dass sich jene rund zwanzig Architekten, die in den 70er-Jahren in Wien studierten und dann ins Ländle zurückkehrten, alle kannten, sich wertschätzten und gegenseitig beeinflussten und so schließlich eine ganze Baukultur prägten. Und genau diese Herangehensweise ist es auch, die Werner Burtscher selbst in seinen vielen Tätigkeiten bevorzugt: Ob bei baukulturellen Dorfspaziergängen für Gemeinden, in seiner Lehre auf der Universität oder bei der Betreuung von Architekturwettbewerben – der Architekt versucht stets, die Stimmigkeit des einzelnen Gebäudes mit seiner Umgebung zu sehen. „Bei alten Dorfkernen sieht man, dass der Egoismus-

grad der einzelnen Besitzer nicht so groß war wie heute. Die Häuser stehen mehr miteinander in Kontakt, sie schauen aufeinander“, erklärt Burtscher und bringt als Beispiel die Osttiroler Gemeinde Obertilliach, deren Ortsbild mit den vielen alten Bauernhäusern geschützt ist. Burtscher saß selbst von 2019 bis 2022 im Sachverständigenbeirat für das Stadt- und Ortsbildgesetz und war hier beteiligt an der Ausarbeitung für Schutzzonen, deren Gesamterscheinung sich bauhistorisch relevant, homogen und intakt präsentiert. Bereits seit zehn Jahren befasst sich der Stamser Tausendsassa intensiv mit Baukultur und Gemeinwesen und zeigt den Menschen auch gerne auf, welche Schönheiten sich in ihren Dörfern erst auf den zweiten Blick zeigen. So hält er Vorträge über Baukultur, wie jüngst beim Schrofenhof in St. Leonhard, für dessen Restaurierung er sich als Planer verantwortlich zeigte und dessen Einbindung in die Kulturarbeit des Tals er jetzt ehrenamtlich begleitet.

Der 1972 in Bludenz geborene Architekt sah als Jugendlicher seine Zukunft eigentlich in der Rechtswissenschaft, aber einer seiner Lehrer auf der HTL für Hochbau in Rankweil konnte in ihm die Liebe zur Architektur wecken. In einem Architekturbüro in Bludenz wurde er schließlich architektonisch sozialisiert, bevor er zum Studium nach Innsbruck übersiedelte, wo er bis 2014 blieb und das Architektenkollektiv Columbos-



Derzeit arbeitet Werner Burtscher unter anderem an Details für die Planung des neuen Tennisclubhauses in Stams

next mitbegründete. Burtscher lebt mittlerweile mit seiner Frau und seinen beiden Söhnen in Stams. Sein Büro befindet sich im Areal des Stiftes, wo er derzeit an der Planung für das Clubhaus des Tennisvereins und einer Machbarkeitsstudie für die Erweiterung für das Kinderheim in Axams arbeitet. Am Tag des Denkmals, den 28. September, wird Werner Burtscher durch den Schrofenhof in St. Leonhard führen und hier den Reiz eines der ältesten Gebäude des Pitztals aufzeigen. Weitere Projekte in der Region, die am 28.9. von 11 bis 16 Uhr besichtigt werden können: Das Risgebäude in Flaurling, die Burgruine Ehrenberg in Reutte oder der Gasthof zum Stern in Oetz (ab 13 Uhr).

Infos: www.tagdesdenkmals.at



Teile des Klosters in Stift Stams, wie hier die Heilig-Blut-Kapelle, nutzt der Architekt Werner Burtscher beizeiten als erweiterten Bereich seines Büros